

SC Eschborn 1974 – SC Turm Breuberg

SC Eschborn 1974 1	- SC Turm Breuberg 1	5:3
Leimeister, Erhard	- Leiter, Thomas	1:0
Ramlow, Marcus	- Piljic, Srecko	½:½
Blumenstein, Jan	- Wolk, Friederike	1:0
Megerlin, Ralf	- Wolk, Christine	1:0
Stock, Jürgen	- Beck, Uwe	0:1
Möble, Claus	- Jungnickel, Martin	½:½
Remmert, Oliver	- Stapp, Rüdiger	½:½
Sausner, Carsten	- Pfaff, Timo	½:½

Wenn man ihrer Website glauben darf, so sind unsere Breubeger Gegenspieler quasi „aus Versehen“ in die Landesklasse aufgestiegen. Ganz so versehentlich aber wohl doch nicht; jedenfalls waren wir durch den 5,5–2,5-Erfolg unserer Gäste in Hochheim vorgewarnt.

Als erste Partie war Brett Eins fertig. Mir schien, ich hatte meinen Gegner etwas auf dem falschen Fuß erwischt. Etwa ab dem 10. Zug entglitt ihm die Stellung, nach 16 Zügen besaß ich dann eine sehr gute Position mit Mehrbauern. Im Bestreben, letzteren zurückzugewinnen, übersah Thomas Leiter eine Taktik und verlor massiv Material.

Carsten S. hatte am achten Brett eine etwas hemdsärmelige Attacke gestartet. Als ich wieder aufs Brett sah, waren die Damen getauscht worden und eine unklare Stellung entstanden.

Anscheinend waren beide froh, aus dem Handgemenge unbeschadet davongekommen zu sein, so daß man sich auf Remis einigte.

Völlig neben sich stand leider Jürgen S. Schon früh übersah er eine Wendung, die ihn zwei Leichtfiguren für Turm und Bauer kostete und in einer passiven Stellung zurückließ. Auf der Suche nach Aktivität kompromittierte Jürgen seine Stellung noch mehr, und bald war das 1,5-1,5 hergestellt.

Friederike Wolk hatte gegen Jan B. einen Standardangriff vom Stapel gelassen, gegen den Jan eine ebenso standardmäßige Verteidigung wählte. Raumvorteil und ein in der Mitte stehengebliebener König seiner Gegnerin ließen Jans Stellung sehr gut aussehen. Schließlich konnte er die Position öffnen und aus dem zentralen Figurenkneuel seiner Gegenspielerin (die obendrein in gräßlicher Zeitnot war) Material herausfischen. Der Sizilianische Expreß hatte wieder zugeschlagen.

Zeitnot spielte auch in Ramlow – Piljic eine Rolle, diesmal aber auf unserer Seite. In einer vielversprechenden Lage suchte Marcus vergeblich nach einem strategischen Ausheber.

Dabei verbrauchte er viel Zeit und vertengelte sich dabei so gründlich, daß er sich (mit weniger als drei Restminuten) genötigt sah, die Qualität für zwei Bauern herzugeben.

Dummerweise jedoch waren die beiden Bauern nicht zu halten. Zum Glück blieb eine Konstellation auf nur einem Flügel übrig, die dann doch remis wurde.

Mit der zweiten Wolk-Schwester hatte Gevatter Ralf die Klagen zu kreuzen. Eine gut aussehende Eröffnung mündete in ein eigentümliches Mittelspiel, über das der Berichterstatter keine genaue Aussage wagt. Christine Wolk ließ jedenfalls in Zeitnot eine Qualität stehen.

Schließlich fand Ralf einen Weg in die schwarze Stellung, und ein weiterer Fehler kostete die Nachziehende entscheidendes Material.

Dr. M. hatte seine Partie geradezu mustergültig begonnen und gewann eine Figur für zwei Bauern bei gleichzeitigem Damentausch. Bedauerlicherweise hatte die technische Verwertung nicht so ganz hin. Bei meinem nächsten Blick auf die Partie waren aus den Bauern seines Kontrahenten, die beim Figurengewinn noch in der Ausgangsstellung standen, zwei lästige verbundene Freibauern geworden. Nach so manchen Abenteuern endete die Partie mit Stellungswiederholung, womit wir den Mantel des Schweigens über dieses Endspiel breiten wollen – abgesehen davon, daß damit der Wettkampf zu unseren Gunsten entschieden war.

Oliver R. hatte in der Eröffnung die Varianten durcheinandergeworfen und so einige Unkoordination in die eigene Stellung gebracht. Ein taktischer Überseher führte zum Bauernverlust. Die folgende Partiephase, nun ja, gereichte eigentlich keinem der beiden Recken zur Ehre. Oliver legte immerhin in seiner durchlöcherten Stellung eine beachtliche Zähigkeit an den Tag, und es gelang ihm, in ein remises Endspiel abzuwickeln. Statt aber das Remis leicht klarzumachen, stellte er sich selbst noch ein paar Fallen, die sein Opponent zum Glück nicht zumachte. Als die Stellung dann doch „tot“ und der Wettkampf gelaufen war, stand schließlich doch der halbe Punkt auf der Ergebniskarte.

Aus unserer Sicht ein 5–3-Erfolg – und ein zähes Stück Arbeit! Auch wenn die Saison gerade erst begonnen hat, so denke ich doch nicht, daß unsere Breuberger Gäste versehentlich aufgestiegen sind!

Erhard Leimeister